

PRESSESPIEGEL

März



Unser Herz schlägt anders.
Unser Herz schlägt stark.
Wir haben ein Eulenhertz ❤️



Bilder zum Spiel

03.03. vs. TV Großwallstadt





Abwehr-Ass Julius Meyer-Siebert zeigte in der Offensive Flagge und entschied die Partie mit zwei Toren. FOTO: MORAY

Wie Tag und Nacht

HANDBALL: Zweitligist Eulen Ludwigshafen hat gestern das Heimspiel gegen den TV Großwallstadt mit 34:32 gewonnen. Nach einer starken ersten Halbzeit muss das Team mächtig zittern.

VON UDO SCHÖPPER

LUDWIGSHAFEN. „Meine Nerven.“ Eine Zuschauerin sprach gestern direkt nach Spielende aus, was vermutlich viele dachten und empfanden. Die Eulen machten es ihren Fans nicht leicht. Nach einer starken ersten Halbzeit verlor die Mannschaft völlig den Faden und rettete sich mit viel Kampfgeist ins Ziel. Es war ein Auf und Ab. Es war wie in der Hinrunde, nur umgekehrt.

Zunächst aber deutete nichts auf einen ungemütlichen Abend hin. Die Gastgeber fanden sofort ins Spiel, was auch an Torhüter Mats Grube lag. Das große Torwart-Talent wird immer besser, wird immer konstanter. Grube hielt gleich mal zwei Bälle.

Bis zur 20. Minute blieb die Partie ausgeglichen. Der TV Großwallstadt, der ab der elften Minute ohne Florian Mohr spielen musste, der nach einem rüden Foul an Mex Raguse die Rote Karte sah, hielt bis zum 12:10 mit.

Dann hatten die Eulen eine sehr gute Phase. In den letzten zehn Minuten vor dem Halbzeitpfeiff kamen sie in einen 9:4-Lauf, sie konnten sich so entscheidend absetzen. Die Eulen hielten das Tempo hoch, ließen den Gästen keine Möglichkeit zum Verschnaufen. Eine Augenweide: die weiten Abwür-

fe von Torhüter Mats Grube auf Linksaußen Tim Schaller, der zwei Konter so effektiv abschloss.

Auch Sebastian Trost setzte vor 1879 Zuschauern zunächst seinen Aufwärtstrend fort. Der Rückraumspieler agierte selbstbewusst, nutzte die Lücken in Abwehrverbund der Mainfranken. Mit 21:14 machten sich die Teams auf in die Pause. Das ging auch so in Ordnung.

Aber was passierte dann? „In der ersten Halbzeit haben wir eine super Abwehr gespielt. Jeder hat sich an den Plan gehalten. Wir waren in einem kleinen Rausch. Ich habe, bevor wir nach der Pause wieder raus sind, explizit darauf hingewiesen, dass wir die Grundlagen nicht vergessen dürfen. Dass wir uns nicht ausruhen dürfen“, sagte Trainer Johannes Wohlrab.

Es kam anders. Die Eulen konnten nicht an die Leistung der ersten 30 Minuten anknüpfen. Sie gerieten aus dem Takt. Großwallstadt war jetzt bissiger und nutzte die Schwächephase der Heim-Sieben aus. Mit technischen Fehlern luden die Eulen die Gäste ein. Und tatsächlich: In der 43. Minute, beim 25:23 durch ein Tor des früheren Ludwigshafeners Stefan Salger, war die Begegnung wieder offen. Die Eulen legten einen Zwischenstopp hin, setzten sich wieder auf vier

Tore ab. 29:25 stand es. Aber etliche Zwei-Minuten-Strafen unterbrachen erneut den Rhythmus. Tom Bergner quitierte in der 55. Minute seine dritte Zwei-Minuten-Strafe und musste endgültig vom Feld. 31:29. 31:30, Raguse scheiterte, 31:31, jetzt drohte Ungemach. „Wir lassen viele freien Bälle liegen, machen den Torhüter stark. Die vielen Würfe in unser leeres Tor haben besonders weh getan“, betonte Schaller.

Und nun war es Julius Meyer-Siebert, der Verantwortung übernahm. Mit seinen Toren zum 32:31 und 33:32 stellte er wieder die Weichen auf Sieg. „Ich habe gesehen, dass ich nah dran bin und wahrscheinlich über den Block komme. Dann hatte ich eine Hand im Gesicht“, erzählte der glückliche Spieler. Seine Analyse: „Es war wie so oft. In der Halbzeit sagen wir: bloß nicht nachlassen, keinen Zentimeter. Der Flow war aufgebrochen. Wir machen dann viele Fehler, laden den Gegner ein. Das Spiel ist uns trotzdem nicht aus den Händen geglitten“, betonte Abwehr-Ass Meyer-Siebert der jetzt auch im Angriff immer wertvoller wird.

Der nächste Krimi ist schon datiert. Am kommenden Sonntag empfangen die Eulen in der Ebert-Halle um 17 Uhr den VfL Lüneburg-Schwartau ...

Rheinpfalz
04.03.

Offene Zukunftsfragen

HANDBALL: Marc Robin Eisel ist ein Spieler, der sich in besonderer Weise mit den Eulen Ludwigshafen identifiziert. Er fühlt sich in der Stadt, im Verein wohl und engagiert sich zusätzlich. Trotzdem ist sein Kopf nicht frei.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Als drei Minuten vor dem Spielende Julius Meyer-Siebert erneut seine Sieben gegen Großwallstadt in Führung gebracht hatte, hielt es einen an der Seitenlinie nicht auf seinem Platz: Marc Robin Eisel ist einer, der mitliebt und seine Kollegen anfeuert. Nicht anders war es beim 34:32 (21:14)-Sieg der Eulen Ludwigshafen gegen den TV Großwallstadt. Nach dem Auf und Ab ist der 24-Jährige wie seine Kameraden erleichtert. „Hätten wir heute verloren, ich wüsste nicht, wie wir das erklären könnten“, sagt Eisel. „Solche Situationen haben wir alle schon im Sport erlebt, das darf eigentlich nicht passieren. Aber die zwei Punkte tun uns jetzt richtig gut. Denn die nächsten Aufgaben werden nicht leichter“, weiß der gebürtige Homburger.

Eisel hofft auf mehr Spielanteile. Gegen Großwallstadt waren es nur zwei Kurzeinsätze von jeweils drei bis fünf Minuten. Das ist für den ehrgeizigen Spielmacher zu wenig. „Ich bin damit nicht zufrieden, das ist aktuell weniger, als ich es gewohnt war. Ich hatte ja bei Jo Wohlrab zu Beginn der Saison auch häufiger gespielt.“ Diese Situation will er jedoch keinesfalls am Trainer festmachen: „Auch bei Michel Abt hatte ich zum Ende der vergangenen Saison weniger Spielanteile.“

Der angehende Bankkaufmann, der

im April mit den schriftlichen Prüfungen seine Ausbildung beenden wird, wünscht sich sehnlichst eine weitere sportliche Entwicklung. „Ich weiß, dass es solche Situationen und Phasen, wie ich sie gerade durchlebe, im Leistungssport gibt. Da muss man sich auch in Geduld üben“, weiß Eisel. Er sei bemüht, sich mit jeder Trainingseinheit in den Vordergrund zu spielen. „Ich bin ehrgeizig genug, ich sehe mich noch lange nicht am Ende, ich will lernen. Ich kann mich nur dann entwickeln, wenn ich spiele“. Es macht sich aktuell Sorgen um seine sportliche Zukunft. Schließlich endet sein Vertrag nach drei Jahren bei den Eulen zum 30. Juni 2024. Im Sommer kam Eisel vom SV 64 Zweibrücken zur mHSG Friesenheim-Hochdorf und erhielt ein Zweitspielrecht bei den Eulen. Dort setzte er sich durch und bekam einen Profivertrag. Parallel übernahm er noch den Trainerjob bei den Oberliga-Damen der TSG Halbach. Das möchte er gerne beibehalten, aber seine „sportliche Karriere vorantreiben“. Und gerne bei den Eulen.

Er lebt mit seiner Freundin in Ludwigshafen, dort fühlt er sich wohl und sieht sich bei den Eulen menschlich gut aufgehoben. Dazu befindet sich seine Freundin derzeit sich an einer Schule in Ludwigshafen im Referendariat für das Lehramt. Auch beruflich hat er die Möglichkeit, nach der Ausbildung bei der Sparkasse Vorder-

pfalz übernommen zu werden. Hinzu kommt, dass seine beiden besten Freunde Kian Schwarzer und Tim Schaller aus der saarländischen Heimat im gleichen Team spielen.

Trotzdem stagniert die sportliche Entwicklung des ehemaligen Juniorennationalspielers. „Ich sehe mich weiterhin als ein Spieler der Zweiten Liga“, sagt Eisel. Das wissen auch die Verantwortlichen bei den Eulen. „Wir sind im ständigen und offenen Austausch. Ich weiß, dass die Eulen sich nach einem weiteren Mittelmann umsehen.“ Das bestätigte auch Geschäftsführerin Lisa Heßler. Der Grund ist auch, dass aktuell noch die Kaderplanung läuft. „Ich weiß, was die Eulen wollen, sie kennen auch meine Vorstellungen. Ob es dann am Ende sportlich auf einen gemeinsamen Nenner kommen wird, wird man sehen“, so Eisel.

Dass er auch anderweitige Angebote habe, daraus macht er kein Geheimnis. „Zum Glück gibt es diese“, stellt er fest. Das sei auch dem Verein bekannt. „Aber die Eulen wissen auch, dass ich mich bei ihnen menschlich wohlfühle“, Marc Robin Eisel ist hin- und hergerissen: „Ich versuche, die Situation einfach vom Kopf her auszubilden. Es ist nicht einfach, wenn man nicht weiß, was in drei Monaten ist. Das ist schon eine Kopfsache.“ Bis Ende März soll aber eine Entscheidung in dieser Personalie fallen.



Wie geht es im Sommer weiter? Marc-Robin Eisel wartet auf eine Entscheidung.

FOTO: MORAY

Rheinpfalz
05.03.

Rheinpfalz
09.03.

Der nächste Schritt

HANDBALL: Finn-Lukas Leun bleibt bei den Eulen Ludwigshafen und will eine feste Größe werden

VON UDO SCHÖPPER

LUDWIGSHAFEN. Jannek Klein im Sommer weg. Tom Bergner im Sommer weg. Julius Meyer-Siebert im Sommer weg. Da tat es gut, dass Finn-Lukas Leun und Theo Straub in der vergangenen Woche ihre Verträge bei Handball-Zweitligist Eulen Ludwigshafen verlängerten. Torhüter Mats Grube schloss sich an.

Überlegen musste Finn-Lukas Leun, der im vergangenen Sommer mit Zweitspielrecht vom Bundesligisten SC DHfK Leipzig kam, nicht lange. „Ich fühle mich sehr, sehr wohl hier. Die Mannschaft ist top. Von daher war es keine Frage, den nächsten sportlichen Schritt machen zu wollen“, betonte der Halbrechte. Ein kurzer Gedankenaustausch zwischen den Eulen und Leipzig flankierte die Vertragsverlängerung um ein Jahr.

Der nächste sportliche Schritt. Wie soll der denn aussehen? Oder anders gefragt: Wie bewertet der 21-Jährige die ersten acht Monate bei den Eulen? „Da bin ich natürlich ehrgeizig genug, um zu sagen, dass da einiges mehr drin ist. Und ich von mir selbst mehr erwarte. Langfristig ist es mein Ziel, die Nummer eins zu sein auf der Position“, erklärte er.

Bislang sah es so aus, dass der Halbrechte immer dann ins Spiel kam, wenn Jannek Klein ein Püschchen brauchte, oder Trainer Johannes Wohlrab dem Spiel seiner Mannschaft eine andere taktische Note geben wollte. „Das ist natürlich nicht mein Anspruch, das erwartet der Trainer auch nicht von mir. Er sieht auch mehr Potenzial. Darauf liegt der volle Fokus, dafür arbeite ich hart, damit ich langfristig die tragende Rolle einnehmen kann“, führte Leun aus. Beim



Finn-Lukas Leun beim 34:32 gegen den TV Großwallstadt.

FOTO: MORAY

SC DHfK Leipzig durfte er sogar schon Bundesliga-Luft schnuppern, zumeist kam er bei dem Klub jedoch in der zweiten Mannschaft zum Einsatz.

Leun ist mit seinen Leistungen in der Abwehr bislang durchaus zufrieden, deswegen hat er da auch mehr Einsatzzeiten. Steigerungspotenzial sieht er besonders im Angriff. „Mehr in die Aktion zu kommen, sich mehr Aktionen zu nehmen, mehr Würfe, daran kann ich noch arbeiten. Bei der Wurfgewalt aus dem Rückraum, da habe ich noch Luft nach oben“, erklärte er. „Ich glaube, gerade als junger Spieler muss man Erfahrungen sammeln in den Spielen, mit Spielzeit.“ Die Einschätzung von Trainer Johannes Wohlrab: „Finn hat sich in der Abwehr bereits bewährt, hat sich gut in

unser System eingefunden, jetzt geht es um den nächsten Schritt seiner Entwicklung im Angriff.“

Vom Typ her ist Finn-Lukas Leun kein Spieler, der aus neun Metern hochsteigt und aufs Tor wirft. Er ist eher der Spieler, der die Zwischenräume auslotet und dort versucht, hineinzufließen. „Für einen Rückraumspieler bin ich mit 1,89 Metern nicht der Größte, da bin ich schon mehr auf die Zweikämpfe fokussiert, auf 1:1-Geschichten“, erläuterte Leun, der sich nach dem Umzug von Leipzig in die Pfalz gut eingelebt hat. „Es war grundlegend mal wieder was Neues, wenn man als junger Spieler aus Leipzig hierherkommt. Da war eine neue Umgebung, da waren neue Leute, die man kennenlernen durfte“, sagte er.

Bei der Familie Leun dreht sich sehr viel um das Thema Handball. Vater Dirk Leun trainiert schon seit 2008 die Frauen des Bundesligisten Buxtehuder SV, der derzeit verletzte Zwillingbruder Jakob-Jannis steht beim Ligakonkurrenten EHV Aue unter Vertrag. Und auch Schwester Mia-Marie ist aktiv, sie spielt für den Oberligisten TuS Jahn Hollenstedt. Seinen Vater sieht er umständehalber „sehr selten“, nur rund fünf Mal im Jahr. Als Buxtehude kürzlich in Bensheim gastierte, fuhr Finn Lukas die paar Kilometer ins Hessische, um mit dem Papa ein paar Worte zu wechseln. Ansonsten tauschen sich die beiden ab und zu nach den Spielen aus. Dirk Leun verfolgt die Zweite Liga bei Dyn. „Er guckt sich aber die Spiele nicht nur an, um zu sehen, was mache ich gut, was mache ich falsch. Er guckt sich die Spiele einfach aus Interesse an“, erklärte Finn-Lukas Leun.

Die Saison biegt auf die Zielgerade ein. „Wir sind nicht zufrieden da, wo wir gerade stehen. Das sehen alle so. Da kann man jetzt aber nicht rumlaminiertieren, da muss man weitermachen, versuchen, bis Saisonende in der Tabelle zu klettern“, meinte Leun. Morgen (17 Uhr, Friedrich-Ebert-Halle) empfangen die Eulen den VfL Lütbeck-Schwartau.

Mats Grube fühlt sich wohl

Torhüter Mats Grube (20), seit Februar 2023 bei den Eulen, hat seinen bis 30. Juni 2025 laufenden Vertrag vorzeitig bis Mitte 2027 verlängert. Der junge Schlussmann kam zunächst mit Zweitspielrecht von den Rhein-Neckar Löwen. Er hat sich für eine vorzeitige Vertragsverlängerung entschieden, weil es für ihn in Ludwigshafen sportlich wie privat passt.

Bilder zum Spiel

10.03. vs. Lübeck- Schwartau





Marc-Robin Eisel spielte fast durch, machte eine gute Partie für die Eulen Ludwigshafen.

FOTO: MORAY

Gegen alle Widerstände

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen ringen den VfL Lübeck-Schwartau mit 32:28 nieder. Sie zeigten vor 1825 Zuschauern in der Friedrich-Ebert-Halle eine kämpferisch beeindruckende Leistung. Das war ein großer Sieg.

VON UDO SCHÖPPER

LUDWIGSHAFEN. Die Heimspiele der Eulen sonntagsnachmittags – sie haben einen hohen Unterhaltungswert. Auch gestern waren die Zuschauer phasenweise aus dem Häuschen. Durch den Sieg klettert das Team auf den achten Platz. „Das Spiel war mit vielen Zeitstrafen behaftet. So war es ein emotionales Spiel mit einer hohen Kampfnote. Wir haben leidenschaftlich verteidigt und waren einen Tick besser“, resümierte Eulen-Trainer Johannes Wohlrab.

Das Motto lautete: gegen alle Widerstände. Die erste schlechte Nachricht gab es schon vor dem Anpfiff. Sebastian Trost nahm nach dem Aufwärmen auf der Tribüne Platz, der zuletzt starke Rückraumspieler zog sich eine Verletzung beim Krafttraining zu. Es ging gerade so weiter. Finn Leun verletzte sich und konnte nicht weitermachen. Johannes Wohlrab sah in der 27. Minute die Gelbe Karte. Bei dem Coach hatte sich einiges angestaut. Wohlrab war unzufrieden mit den Schiedsrichtern Daniel und Sebastian Halbach. Sehr fragwürdig war vor allem die Rote Karte für Julius Meyer-Siebert nach einem Foul an Jannik Schrader in der 22. Minute. Die

Unparteiischen hatten keinen guten Tag, schon früh piffen sie den Eulen zweimal den Vorteil ab. Sie taten sich bis zum Schluss sehr schwer.

Aber die Eulen wehten sich, auch gegen die sehr aggressive Gangart der Gäste, die mit viel Selbstvertrauen spielten, denn in der Vorwoche schlugen sie den Aufstiegsaspiranten BBM Bietigheim mit 28:24.

Das Spiel war umkämpft und blieb bis in die Schlussphase extrem spannend. Dass die Eulen wieder am Drücker waren, lag auch an Torhüter Mats Gruppe. Der 20-Jährige steigerte sich nach der Pause, die Abwehr stand nun kompakter. „Ich bin schlecht reingekommen, in der ersten Halbzeit waren wir nicht griffig. Für mich war es dann in der zweiten Halbzeit einfacher, weil unser Innenblock besser positioniert war“, erläuterte Gruppe.

26:26 hieß es in der 51. Minute. Dann gingen die Gastgeber erneut in Führung und gaben sie nicht mehr her. Tom Bergner erzielte das 27:26. Ein sehr gutes Spiel machte Marc-Robin Eisel. Der Regisseur war fast 60 Minuten auf dem Feld, in der 53. Minute sorgte er für Aufregung, weil der Kempa-Trick mit Kian Schwarzer daneben ging. Ein Kempa-Versuch bei einem Torvorsprung, das war mutig.

Die Eulen steckten auch das weg. Kian Schwarzer markierte das 28:26. Und die Eulen hielten den Vorsprung, setzten sich sogar ab. Kian Schwarzers 31:28 (59.) bedeutete die Vorentscheidung.

„In der ersten Halbzeit haben wir keinen Zugriff in der Abwehr bekommen. Nach der Pause haben wir das viel besser gemacht. Vier Tore Differenz ist etwas zu deutlich für den Spielverlauf. Wir haben uns gut rausgekämpft, der Sieg geht in Ordnung“, sagte Eisel und erklärte zu dem besagten Kempa-Trick: „Wir hatten abgesprochen, dass wir den gleich spielen, er hat schon oft genug geklappt.“

Erfolgreichster Torschütze bei den Eulen war Alexander Falk mit sieben Treffern, Jannek Klein und Mex Raguse trafen je fünf Mal. Für Mex Raguse war dies kein Spiel wie jedes andere. Er traf auf den Ex-Klub. „Lübeck wird auch die nächsten Jahren immer ein besonderes Spiel für mich bleiben. Es hat unfassbar viel Spaß gemacht mit der Halle, mit der Atmosphäre“, betonte der Rückraumspieler.

Jetzt ist erst einmal Zeit zum Durchschnaufen. Wegen der Olympia-Qualifikation-Spiele ist die nächste Zweitliga-Partie erst am 22. März bei der HSG Nordhorn-Lingen.

**Rheinpfalz
1.03.**

Ein gefragter Rückkehrer

HANDBALL: Kapp zehn Wochen nach seinem Syndesmosebandriss kehrt Eulen-Akteur Mihailo Ilic gegen den VfL Lübeck-Schwartau zurück. Und ist am Wochenende gleich zweimal im Einsatz.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Diesmal kam sein Einsatz schneller als erwartet. „Damit hatte ich wirklich nicht gerechnet“, sagt Mihailo Ilic. Das 21 Jahre alte Nachwuchstalent steht erst eineinhalb Wochen im Mannschaftstraining und hat sich deshalb kaum Chancen auf einen Einsatz ausgerechnet. „Es war trotzdem sehr schön, wieder dabei zu sein“, erklärt Ilic nach der Partie. Er ist erleichtert. Seine Leidenszeit ist vorbei.

Nach der Diagnose Syndesmosebandriss musste er sechs Wochen einen Spezialstuhl tragen, dann folgte noch die vierwöchige Rehabilitation in Mannheim. Jetzt steht er wieder regelmäßig im Mannschaftstraining. „Ich bin wirklich sehr zufrieden, wie es aktuell läuft“, stellt der Student fest. Der im Stadttell Friesenheim aufgewachsene und dort lebende Rückraumspieler hat den ersten Härte-test nach der Verletzung bestanden. Bereits am Vorabend der Partie der Eulen gegen den VfL Lübeck-Schwartau war er mit der mHSG Friesenheim-Hochdorf im Einsatz. Mit seinen acht Toren hatte er Anteil daran, dass die Mannschaft mit dem 30:29-Sieg bei der HSG Dutenhofen-Münchholzhausen zwei weitere Zähler im Kampf um den Ligaverbleib eingefahren hat. Das gab ihm Selbstvertrauen für den Einsatz 22 Stunden später in der Zweiten Liga.

„Es ist nicht immer einfach. Es sind für mich zwei unterschiedliche Rol-

len, aber auch unterschiedliche Situationen“, sagt Ilic. „Bei der mHSG will ich mehr Verantwortung für die Mannschaft übernehmen, im Angriff und in der Abwehr. Bei den Eulen liegt aktuell mein Fokus auf die Abwehr“, erläutert er. „Ich mache mir da keinen Stress. Ich versuche, beides bestmöglich zu machen und dabei stets auf die jeweilige Aufgabe fokussiert zu sein.“ Dass es in der Dritten Liga schon wieder lief, hat ihn selbst überrascht. „Ich habe seit der Verletzung dort nicht mehr trainiert“, teilt er mit einem Augenzwinkern mit. „Ich habe aber Marcel Reis als Mittelfeldmann an meiner Seite. Wir kennen uns ja schon seit der Jugend.“

Dass er bei den Eulen schnell wieder zum Zuge kam, hat Gründe. Nach der höchst umstrittenen roten Karte gegen Julius Meyer-Siebert war Ilic die letzte Alternative, die Wohlrab auf der Bank hatte, um Torjäger Mex Raguse Verschonpausen zu gönnen. Auf Ilic, der sich als Abwehrspezialist in der Zweiten Liga etabliert hat, kann sich Wohlrab verlassen. Bereits vor dem Anpfiff erteilte den Trainer die Hiobsbotschaft, dass Sebastian Trost, der nach dem Aufwärmen wegen einer Nackenblussur in der Kabine geblieben war, nicht zur Verfügung stehen wird. Später fiel noch Finn-Lukas Leun nach einem heftigen Schlag auf den Brustkorb aus. So kam das Nachwuchstalent, das seit dem sechsten Lebensjahr das Eulentrikot trägt, aufs Spielfeld. Zunächst nur in der Abwehr. Der Student im vierten Semester im

Studiengang Internationales Logistikmanagement an der Hochschule in Worms macht sich nicht so viele Gedanken und geht jede Möglichkeit mit viel Freude und Spaß an. So musste er zunächst von der Seitenlinie zuschauen, wie seine Mannschaft sich von Beginn an gegen die Norddeutschen schwertat. Immer wieder versuchten diese, mit ihren Kreuzbewegungen die Lücken zum Tor zu finden und gingen nach 20 Minuten 10:9 in Führung. „Wir waren da zum Teil noch etwas zu passiv. Es war auch ein sehr unruhiges Spiel“, berichtet Ilic. Denn noch vor dem Halbzeitpfiff lagen die Eulen noch mit drei Toren (13:16) zurück.

Das änderte sich in der zweiten Hälfte, nachdem Marc Robin Eisel, Max Haider und Mex Raguse für den 16:16 Ausgleich gesorgt hatten. Es war zu erkennen, dass die Abwehr mit zunehmender Spieldauer griffiger agierte. Hinzu kam, dass sich Torwart Mats Grupe in der zweiten Hälfte steigerte und für Stabilität sorgte. „Mats hat uns mit seinen Paraden wieder gut herangeführt. Auch haben wir nicht mehr so viele Fehler wie in der ersten Hälfte gemacht“, so Ilic. Seine wichtigste Erkenntnis: Die Mannschaft habe die Druckphase wieder gut gemeistert. „Ich hoffe, dass die beiden Heimsiege in Folge für Selbstvertrauen sorgen, um solche Phasen auswärts erfolgreich zu bestehen“, sagt Ilic. Die nächste Möglichkeit hat die Mannschaft in elf Tagen bei der HSG Nordhorn-Lingen.



Gleich wieder mittendrin: Eulen-Nachwuchsakteur Mihailo Ilic.

FOTO: MORAY

Rheinpfalz
12.03.



Bilder zum Spiel

22.03. vs. Nordhorn-Lingen



Ein Mann für die Zukunft

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen haben in Nordhorn ein Ausrufezeichen in der Zweiten Liga gesetzt. Ein junger Spieler hat am vierten Auswärtssieg in dieser Saison einen großen Anteil.

VON JOCHEN WILLNER

NORDHORN. Fokussiert an die Aufgabe herangehen, Disziplin bewahren, sich auf die eigenen Stärken besinnen und keinesfalls den Matchplan verlassen – das sollten die Eigenschaften zu sein, wenn die Eulen Ludwigshafen ihren Aufwärtstrend fortsetzen wollen. Dies funktionierte vorbildlich im Gastspiel bei der HSG Nordhorn-Lingen, als die Sieben von Cheftrainer Johannes Wohlrab am Freitagabend mit ihrer wohl besten Saisonleistung mit 37:24 (19:12) den dritten Sieg in Folge und den vierten Erfolg in der Fremde feierte. Zusätzlich „tankte“ sie viel Selbstvertrauen für das Top-Spiel an Ostersonntag gegen den Spitzenreiter VfL Potsdam, dem künftigen Arbeitgeber von Linkshänder Jannek Klein.

Es war ein Auftritt, den man so nicht erwartet hatte. Denn bisher blieben die Pfälzer in der Fremde stets einiges schuldig. Die beiden Heim-Erfolge gegen TV Großwallstadt und VfL Lüneburg-Schwartau haben die Mannschaft deutlich weitergebracht. „Wir wussten, dass es ein schweres Spiel wird, aber wir wollten auch auswärts mal wieder die Punkte mitnehmen“, sagte Mihailo Ilic. Was in Hagen nicht gelang, lief in Nordhorn vorbildlich. Die Eulen spielten sich in einen Flow, dem die Hausherrn nichts entgegenzusetzen hatten. Entscheidend war aber auch, dass Mats Grupe, der erst 20 Jahre alte Eulen-Torhüter, gleich zu Beginn mit einigen Paraden glänzte und somit seinen Vorderleuten viel Stabilität gab. Besonders der Innenblock mit Julius Meyer-Siebert und Max Haider sowie Mex Raguse hielt



Wichtiger Rückhalt: Eulen-Torhüter Mats Grupe (Mitte), hier im Spiel gegen Lüneburg-Schwartau.

FOTO: MORAY

hinten die Räume dicht. Auch im Rückzug lief fast alles ohne Fehl und Tadel.

Johannes Wohlrab, der an der Seitenlinie diesmal eher gelassen agierte, erlebte eine Mannschaft, die sich

diesmal strikt an seinen Matchplan hielt. Mit hohem Tempo nach vorne, aber auch im Rückzug wieder sortiert in die Defensive. Die Mannschaft wirkte diesmal extrem fokussiert. Die harte Trainingsarbeit in den letzten

Tagen war zu erkennen. Denn die Chancenauswertung ließ keine Wünsche offen. Die Lücken wurden geduldig und mit Ruhe erarbeitet, ehe der Abschluss erfolgte. Die Mannschaft hat aus den Fehlern der letzten Wo-

chen gelernt. Dazu gehörte auch die kluge Regieführung von Marc Robin Eisel, der mit seinen Tempowechseln und Pässen für entscheidende Momente sorgte. „Robin hat eine super Leistung gebracht“, lobte Johannes Wohlrab seinen Spielmacher, dessen Zukunft bei den Eulen noch ungewiss ist. Dies soll allerdings in den kommenden Tagen bekanntgegeben werden.

Mit solchen Fragen muss sich Mats Grupe nicht befassen, denn der gebürtige Weinheimer hat seinen Vertrag vorzeitig bis 30. Juni 2027 verlängert und hat damit Planungssicherheit. Seit diesem Zeitpunkt macht das Talent von Torwarttrainer Patrick Jahnke große Fortschritte und zeigte im Euregium in Nordhorn seine bisher beste Saisonleistung. 24 Paraden und nur 23 Gegentore standen bis zu seiner Auswechslung in der Statistik. Das entspricht eine Quote von 51,06 Prozent. Traumhaft! Da geriet auch Trainer Wohlrab ins Schwärmen: „Das ist Liga-Bestwert.“ Darüber freute sich Grupe auch nach der Partie, als ihn seine Kollegen in den Arm nahmen. Dass er den Weg in die Bundesliga schaffen wird, davon ist Patrick Jahnke überzeugt. Grupe blickt schon auf die Partie gegen den Spitzenreiter VfL Potsdam. Dann steht das Duell gegen Lasse Ludwig, dem U21-Weltmeister zwischen den Pfosten, der vor Grupe den Vorzug bei der WM im eigenen Land erhielt. Darüber macht sich der Wirtschaftsinformatik-Student nicht mehr so viele Gedanken. Er hat nur einen Wunsch: „Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg und hoffen, dass wir so weiter machen.“

Rheinpfalz
26.03.



Bilder zum Spiel

30.03. vs. Potsdam



Facebook

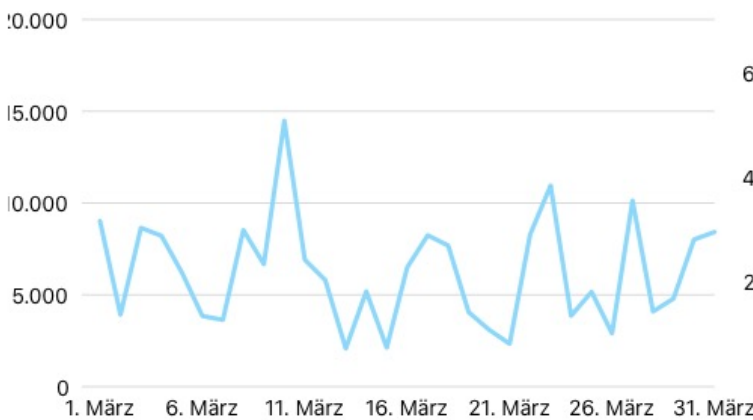
Instagram

Reichweite

Reichweite

Reichweite auf Facebook ⓘ

97.768 ↓ 19,6 %



Reichweite auf Instagram ⓘ

25.661 ↑ 46,1 %

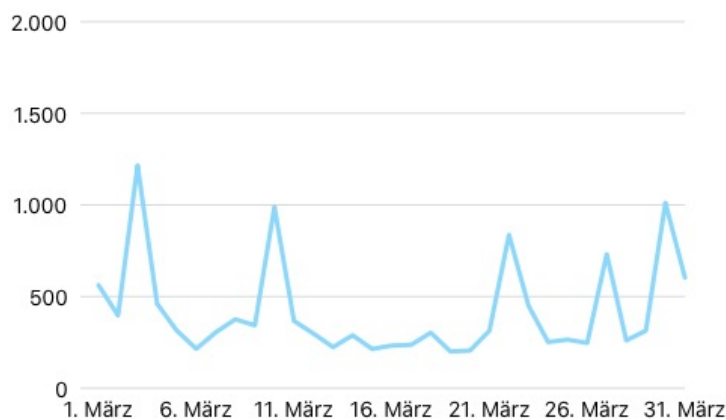


Profilbesuche

Aufrufe

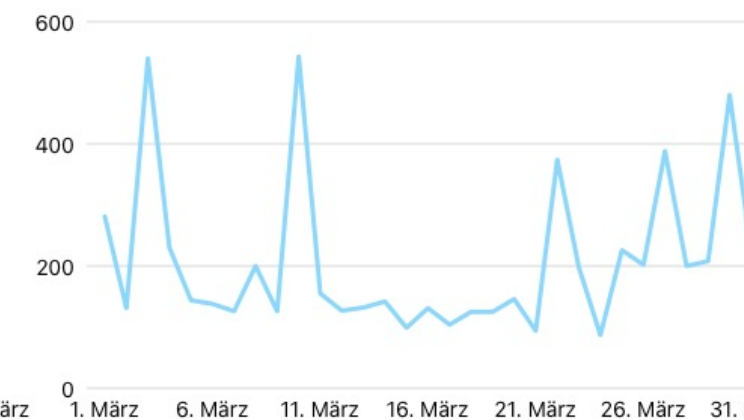
Aufrufe auf Facebook ⓘ

13.037 ↓ 11,2 %



Profilaufrufe auf Instagram ⓘ

6.428 ↑ 21,7 %

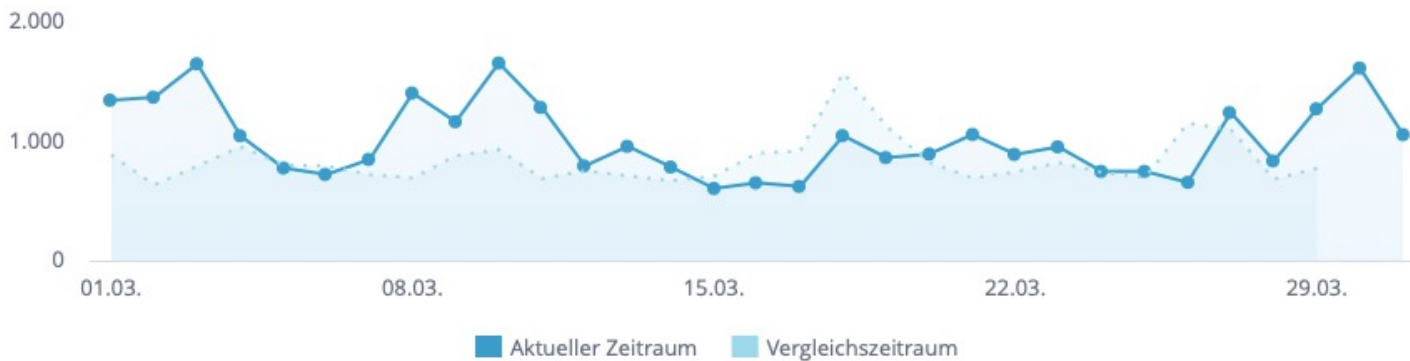


Homepage:
Seitenaufrufe
& Besucher

Seitenaufrufe



Besucher



Legende:

Besucher: Wiederkehrende Personen, die anhand der IP-Adresse erkannt werden

Seitenaufrufe: Insgesamte Aufrufe der Homepage